

Das Freibad ist ein Stück Lebensqualität

Kommunalpolitiker begrüßen die Gründung der Interessengemeinschaft / Sanierung und Modernisierung nötig

Die Gründung der Interessengemeinschaft zum Erhalt der Achimer Bäder stößt bei den Kommunalpolitikern durchweg auf positive Resonanz. Keine der Fraktionen möchte das Freibad schließen. Aber angesichts der Kassenlage der Stadt sind die teils notwendigen, teils wünschenswerten Investitionen nicht möglich.

VON ULRICH TATJE

Achim. „Es kann uns nichts Besseres pas-

ANZEIGE

GARTENZEIT

Telefon 042 03/81 64-0



warneke
DIE BAUSTOFF-BERATER

sieren, als dass Bürger sich für das Gemeinwohl engagieren“, sagte Michael Schröter (Bündnis 90/Die Grünen) zur Gründung der Interessengemeinschaft (IG) zum Erhalt der Achimer Bäder. Die Bäder würden immer ein Zuschussgeschäft sein und bleiben, so der Politiker. Ziel müsse es aber

sein, die Einnahmen zu erhöhen. Also die Bäder so zu gestalten, dass möglichst viele Badbesucher kommen und die Einrichtung nutzen. „Welches Konzept bringt mehr Kunden“, laute demnach die Frage, die die Politiker zusammen mit der Stadt und auch den Schwimmern zu klären hätten. Das müsse nicht zwangsläufig ein Spaßbad sein, so Schröter. Denkbar wäre auch ein Naturbad, das dann allerdings nicht mehr beheizt wäre.

Auch die Art und Weise, wie das Bad betrieben wird, gehöre zu den Fragen, die beantwortet werden müssten. Vielleicht könnten die Stadtwerke das Bad übernehmen oder ein privater Betreiber. Vielleicht liege die Lösung ja auch in einem Verein.

Die Finanzierung jeglicher Lösung hänge vom Haushalt ab, der zunächst die Pflichtaufgaben der Stadt zu bewältigen hat und erst dann die freiwilligen Leistungen. Kindergartenplätze haben also eindeutig Priorität vor dem Freibad, betonte Schröter.

„Ein Freibad kann man nicht schließen“, macht Wolfgang Heckel deutlich. Für den Fraktionschef der Gruppe WGA/FDP ist das Freibad auf jeden Fall in dieser und in der kommenden Saison gesichert. Die von der Stadtverwaltung vorgeschlagenen Sanierungsarbeiten (Planschbecken, Schwimmer- und Nichtschwimmerbecken, Rut-

sche, Sprungturm, Eingangsbereich und Kiosk) sind in Heckels Augen notwendig. Weil sie in der Vergangenheit aber immer wieder verschoben worden seien, setze er sich bei den kommenden Beratungen für den Doppelhaushalt 2013/14 dafür ein, sagte Heckel, dass feste Budgets für die Badsanierung eingeplant werden.

Wie auch sein Ratskollege Michael Schröter ist CDU-Fraktionschef Karl-Heinz Lichter der Meinung, dass es beim Freibad einen Investitionsstau gibt. Er weist ebenfalls darauf hin, dass es in Achim neben dem Freibad noch das Hallenbad und das Bad Uesen gibt. „In der Arbeitsgruppe Haushalt werden wir uns über alle Bäder unterhalten“, sagte Lichter. Es müsse aufgeschlüsselt werden, was die Angebote kosten und dann entschieden werden, was zu tun ist. Wie die anderen Politiker denkt auch die CDU über Modelle mit privaten Betreibern nach. Er sei dafür, alle Bäder zu erhalten, betonte Lichter, fügt aber hinzu „soweit das im Kostenrahmen bleibt.“

„Finde ich sehr gut“, kommentierte Lichter die Gründung der Interessengemeinschaft. Seine Fraktion werde auch an den nächsten Sitzungen teilnehmen, kündigte der Fraktionschef an. Vielleicht lasse sich mit Hilfe der IG eine günstigere Lösung als die von der Stadt vorgeschlagene finden, formulierte Lichter eine Hoffnung.

Der Einschätzung der Schwimmmeisterin Sabine Teichmann, es gebe keinen Sanierungsstau, widersprechen mehrere Politiker. „Das Freibad und die beiden Hallenbäder sind Dauerbaustellen“, so Herfried Meyer, Sprecher der SPD-Fraktion. Wobei unterschieden werden müsse zwischen Aufgaben, die gemacht werden müssten und solchen, die wünschenswert wären. Im Laufe der Jahre hätten sich die Rahmenbedingungen für den Freibadbetrieb wie auch die Ansprüche der Badegäste verändert. Meyer: „Ein Grad weniger im Hallenbad, und die Leute kommen nicht mehr.“

Er sei mit dem Freibad („Das ist ein Stück Lebensqualität“) groß geworden, sagte Meyer, der von einer schönen Anlage spricht, „die wir hegen und pflegen sollten.“ Den veränderten Ansprüchen der Menschen müsse sich auch das Freibad anpassen. Und deshalb, nannte der Fraktionschef ein Beispiel, sollte auch der Eingangsbereich des Bades umgestaltet werden.

Meyer möchte weder auf den von der DLRG beaufsichtigten Weser-Badestrand am Streek verzichten noch auf das Freibad. Er freue sich, dass die IG mithelfen wollen, eine Lösung für die Zukunft des Bades zu finden. Die Sozialdemokraten engagierten sich seit Jahren für die Bäder in Achim. „Wir tun was“, sagte Meyer, „und lassen uns dabei gerne unterstützen“.